

Stätten und Köpfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752282>

Nutzungsbedingungen

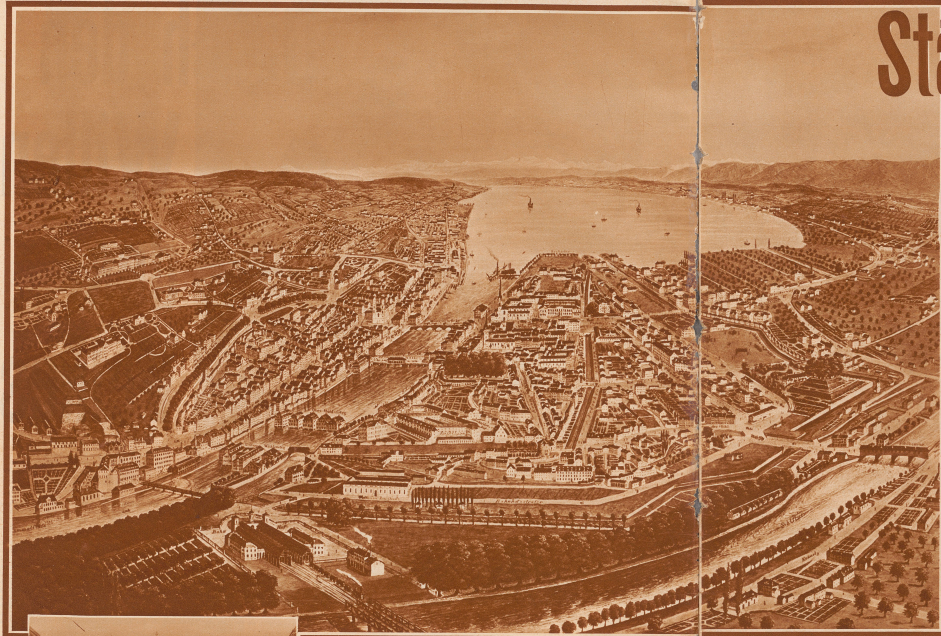
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

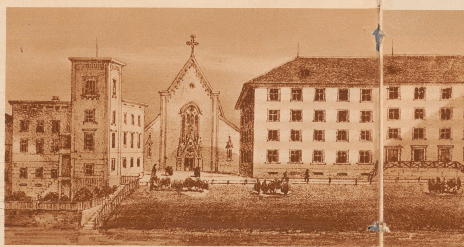
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das ehemalige «Carolinum» beim Grossmünster Zürich
 Während drei Jahrhunderten hatten hier viele Gelehrte und Wissenschaftler ihre Bildung genossen. Die Erneuerung im Zeugniss und Ballhaus befand zu dieser Zeit. Um so einander zu zeigen wurde der Bauherrn-empfinden, der am 10. April 1832 vom Grossen Rat der Stadt mit 124 Ja gegen 51 Nein gefasst wurde, welcher Aufhebung des Chorherrenstiftes und damit des «Carolinums» verfügte. Aus dem dorthin frei werdenden Mittel gedachte man eine «Hochschule» und eine «Kantonschule» zu stiften. Am Tage ihrer Eröffnung zählte die Universität 8 ordentliche, 16 außerordentliche Professoren und 33 Privatdozenten.



Zürich vor 83 Jahren. (Ein alter Stich aus dem Jahre 1855.) Wie sehr einige Jahrhunderte ein Stadtbild ungewandelt vermag! Das Hochschulviertel unserer Tage war damals noch zum Großteil Wäldchen. Die Universität befand sich im heutigen Gebäude der «Götter Post», also in der Nähe der jetzigen Bahnhofsstrasse. Wie unser Bild zeigt, lag sich allerdings damals noch an Stelle dieser Straße der Friedhofsgarten durch die Stadt. Er richtete auf die Frage, daß an der Entwicklung der Stadt Zürich, auch in ihrer zukünftigen Form, die junge Hochschule ihr Teil beigetragen hat.

Die Universität Zürich 1838—1864.
 Nachdem die Hochschule anfänglich auf drei Etagen oder höchstens Gebäuden in der Stadt verteilt waren, fand 1838 mit der Erwerbung der Aula auch der eindrucksvolle Eingang in das im Hinterland gelegene, zum Hochschulviertel umgewandene ehemalige Augustinerkloster statt. Auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen fanden dort ihren Platz. 1864 übertrug die Universität in das Südflügel die nach Sempers Plänen errichteten neuen Gebäude der Polytechnischen Hochschule, wo sie bis zur Umwidmung in das neue Heim, 8. April 1914, blieb.

Stätten und Köpfe

Wir zeigen hier eine Anzahl Professorenköpfe, die heute das geistige Leben der Universität Zürich mitbestimmen. Gleich vorweg müssen wir bekennen, daß wir uns der großen Unvollständigkeit unserer Bilderreihe bewußt sind. Welchen wir schließlich ordentliche und außerordentliche Professoren und dazu noch die Privatdozenten unserer Hochschule im Bild zeigen, sie ergaben sich einer Sammlung, die man sich oft von großen Vereinen in ähnlichen Zustände zu sehen bekommt, und niemand könnte sich durch freuen, denn es wären rund 200 Köpfe in einer Rahmen zu bringen. So beschränken wir uns denn auf einige Vertreter der verschiedenen Disziplinen, wobei wir uns jedoch nicht scheuen, mit unserer Wahl irgendwelchen bevorzugten Urteil zu fällen. Nicht darauf kommt es uns an, gerade diesen oder jenen der Herren Dozenten im Bild zu zeigen, sondern darauf, mit einigen Gelehrtenköpfen das «Gesicht» der verschiedenen Fakultäten zu veranschaulichen. Annehmen wir, diese



Prof. Dr. Emil Brunner,
 Theologie, geb. 1889.
 Er war ehemals Pfarrer in Châtillon. 1922 habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität Zürich, wo er seit 1924 die Vorlesungen über die Geschichte der schweizerischen Theologie lehrte. Von 1924 bis 1928 war er Rektor der Universität. Er ist Verfasser von «Das Mittelalter», «Religionsgeschichte», «Protestantische Ethik».



Prof. Dr. Ludwig Källher,
 Theologie, geb. 1880.
 Er amte von 1904 als ordentliches Mitglied der Theologischen Fakultät an der Universität Zürich. Von 1910 bis 1912 war er der dritte Präsident der Universität. Von 1912 bis 1914 war er der dritte Rektor der Universität. Er ist Verfasser von «Die Geschichte der Theologie», «Die Geschichte der Theologie», «Die Geschichte der Theologie».



Prof. Dr. August Egger,
 Chemie, geb. 1872.
 Seit 1904 amte er an der Universität Zürich, wo er 1912 als ordentliches Mitglied der Naturwissenschaftlichen Fakultät ernannt wurde. Er ist Verfasser von «Die Geschichte der Chemie», «Die Geschichte der Chemie», «Die Geschichte der Chemie».



Prof. Dr. Ernst Haffner,
 Recht, geb. 1878.
 Er habilitierte sich nach Studien in Zürich, Berlin, Straßburg und Bonn im Jahre 1902 an der Universität Zürich, wo er seit 1904 die Vorlesungen über die Geschichte des schweizerischen Rechts lehrte. Von 1924 bis 1928 war er Rektor der Universität. Er ist Verfasser von «Die Geschichte des schweizerischen Rechts», «Die Geschichte des schweizerischen Rechts», «Die Geschichte des schweizerischen Rechts».



Prof. Dr. Manuel Salazar,
 Betriebswirtschaft, geb. 1888.
 Seit 1913 Privatdozent und seit 1921 Professor für Betriebswirtschaft an der Universität Zürich. Er ist Verfasser von «Die Betriebswirtschaft», «Die Betriebswirtschaft», «Die Betriebswirtschaft».



Prof. Dr. Paul Clairmont,
 Chirurgie, geb. 1872.
 Von 1902 bis 1912 Direktor in Wien. Seit 1912 Professor für Chirurgie und Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Zürich. Er ist Verfasser von «Die Chirurgie», «Die Chirurgie», «Die Chirurgie».



Prof. Dr. Alfred Vogt,
 Augenarzt, geb. 1879.
 1917-1922 Professor der Universität Basel und Direktor der dortigen Augenklinik. Seit 1923 Professor an der Universität Zürich und Direktor der dortigen Augenklinik. Mit seinen Untersuchungen über das Auge und die Sehkraft hat er die Augenheilkunde eine neue wichtige Wege eröffnet.



Prof. Dr. Heinrich Zangger,
 Geriatrie, geb. 1871.
 Er amte seit 1904 zunächst als Lehrstuhl für Geriatrie und Psychiatrie an der Universität Zürich. Er ist Verfasser von «Die Geriatrie», «Die Geriatrie», «Die Geriatrie».



Prof. Dr. Willy Freytag,
 Pathologie, geb. 1872.
 Er amte von 1902 bis 1912 an der Universität Zürich als Professor für Pathologie und Bakteriologie. Von seinen Untersuchungen über die Bakterien und die Pathologie der Bakterien hat er die Pathologie der Bakterien eine neue wichtige Wege eröffnet.



Flugaufnahme von M. Seidel

Die zerstreute Universität

Neunzehn Zahlen sind über unser Bild zerstreut. Eine jede zeigt uns ein Glied der zürcherischen Hochschule. Unter der Universität Zürich stellt sich der Leser zwar zumeist nur das eigentliche Kollegiengebäude vor. Ihn dünkt dieses mächtige Haus

groß genug, alle Fakultäten mit ihrem ganzen Drum und Dran zu beherbergen, und selten nur wird er inne, wie nützlich es wäre, wenn sich die verschiedenen Institute auf einem Areal zusammenfügen und mit dem Hauptgebäude in Verbindung bringen lie-

ßen. Solch ein Idealzustand würde die Verwaltung entlasten und den Dozenten und Studenten der verschiedenen Fakultäten den gegenseitigen Verkehr erleichtern, wobei der Urbegriff «Universität» neue Erfüllung fände.

- 1 Anatomisches und Anthropologisches Institut 2 Physiologisches und Physikalisches Institut 3 Pathologisches Institut 4 Pharmakologisches und Hygiene-Institut 5 Medizinische Klinik, Chirurgische und Poliklinik 6 Dermatologische und Poliklinik 7 Kinderspital 8 Geburtshilflich-gynäkologische Klinik und Poliklinik 9 Augen-, Ohren-, Hals-, Nasen- und Poliklinik 10 Nerven-Poliklinik und Hirnanatomisches Institut 11 Röntgen-Therapie 12 Geriatriisches und Zahnärztliches Institut 13 Erläuternde Sternwarte 14 Chemisches Institut 15 Universität mit Geographischem Institut, Sammlung für Völkerkunde, Institut für allgemeine Sprach-, Zoologisches Museum und Institut für Zoologie und vergleichende Anatomie 16 Kasino der Universität 17 Institut für physikalische Therapie 18 Hygienische Universitäts-Poliklinik

Leider verunmöglichen die herrschenden Verhältnisse solch idealen Zusammenschluß, und so sind heute die verschiedenen Institute über ein ganzes Stadtviertel zerstreut. Selbst unserm Flugbild gelingt es nicht, sämtliche der Universität unterstellten Bauten und Areale zu erfassen. Es fehlen darauf das Tierpark, der Botanische Garten, die Psychiatrische Poliklinik und die Psychiatrische Klinik in Burg- hölzli.



Prof. Dr. Louis Buchhalz, Historiker, geb. 1866



Prof. Dr. Heinrich Wölfli, Kunsthistoriker, geb. 1881



Prof. Dr. Robert Fasel, Literaturhistoriker, geb. 1883



Prof. Dr. Hans Hubertz, Historiker, geb. 1874



Prof. Dr. Karl Meyer, Historiker, geb. 1889



Prof. Dr. Bernhard Fahr, Anglist, geb. 1879



Prof. Dr. Ernst Haeffeli, Anglist, geb. 1887



Prof. Dr. Alfred Steiger, Historiker, geb. 1885



Prof. Dr. Heinrich Hansmann, Biograph, geb. 1888



Prof. Dr. A. Spöhrli, Naturhistoriker, geb. 1888



Prof. Dr. Otto Schöglhuber, Naturhistoriker, geb. 1879



Prof. Dr. Walter Brunner, Naturhistoriker, geb. 1889

Prof. Dr. Louis Buchhalz, Historiker, geb. 1866. Seit 1891 lehrte er an der Universität Zürich das Fach der Romanistik unter der Leitung von Dr. Buchhalz. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Romanistik für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Heinrich Wölfli, Kunsthistoriker, geb. 1881. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Kunstgeschichte für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Robert Fasel, Literaturhistoriker, geb. 1883. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Literaturgeschichte für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Hans Hubertz, Historiker, geb. 1874. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Historie für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Karl Meyer, Historiker, geb. 1889. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Historie für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Bernhard Fahr, Anglist, geb. 1879. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Anglistik für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Ernst Haeffeli, Anglist, geb. 1887. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Anglistik für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Alfred Steiger, Historiker, geb. 1885. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Historie für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Heinrich Hansmann, Biograph, geb. 1888. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Biographie für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. A. Spöhrli, Naturhistoriker, geb. 1888. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Naturgeschichte für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Otto Schöglhuber, Naturhistoriker, geb. 1879. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Naturgeschichte für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.

Prof. Dr. Walter Brunner, Naturhistoriker, geb. 1889. Er war einer der ersten, die die Bedeutung der Naturgeschichte für die Geschichte der Schweiz und die Kultur der Schweiz betonten.